



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



econet china



The German Chamber Network

# econet monitor

## Green Markets & Climate Challenge

Ausgabe Januar 2017



Quelle: bbs.dospy.com

### IM FOKUS:

CHINAS STÄDTE IM KAMPF GEGEN SMOG

### AUSSERDEM:

China investiert massiv in Neue Seidenstraßen

Exportinitiative Energie – Neue Märkte in China für deutsche Energielösungen

Carsharing als Lösung zur Verkehrsentlastung in chinesischen Städten

[www.econet-china.com](http://www.econet-china.com)

## Inhalt

### IN FOCUS \_\_\_\_\_ 3

Chinas Städte im Kampf gegen Smog

### Building \_\_\_\_\_ 6

China investiert massiv in Neue Seidenstraßen

### Energy \_\_\_\_\_ 8

Exportinitiative Energie – Neue Märkte in China für deutsche Energielösungen

### Environment \_\_\_\_\_ 10

Carsharing als Lösung zur Verkehrsentlastung in chinesischen Städten

### Politics \_\_\_\_\_ 12

Netzwerktreffen: Von Pilotprojekten zu Chinas nationalem Emissionshandelssystem – Erfahrungen, Status und Ausblick

### Messen & Events \_\_\_\_\_ 14



# econet china

## Ihr Partner in China

econet china ist die branchenspezifische Informations-, Netzwerk- und Marketingplattform der GIC (German Industry & Commerce (Taicang) Co., Ltd.). Sie richtet sich an mittelständische Unternehmen aus den Branchen Bauen, Energie und Umwelt, die daran interessiert sind, Geschäftsbeziehungen in China aufzubauen bzw. zu intensivieren.

Die econet china Packages sollen den Weg in den chinesischen Markt ebnen, indem sie helfen, kostengünstig aber effektiv langfristige Vertriebsstrukturen in China aufzubauen.

econet china bietet durch seine Fokussierung Synergien bei der Marktforschung, der Suche von Geschäftspartnern und beim Aufbau eines Vertriebsnetzes: Ihr Unternehmen profitiert von Markt-Know-how, branchenbezogenen Informationen und einem effektiven Netzwerk, das über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren entwickelt wurde.

#### Markteintrittspaket

- ▶▶ maßgeschneiderter Marktreport über Potenziale in einem Segment
- ▶▶ dreitägiges Treffen in China mit potenziellen Partnern/Händlern
- ▶▶ Eintrag in das econet directory online (eine Seite)
- ▶▶ Veröffentlichung der Unternehmenspräsentation in econet china best practices

#### Business-Development-Paket

- ▶▶ Einrichten der Vertriebsstruktur mit Schwerpunkt auf eine Region
- ▶▶ Vorbereitung von Werbematerial auf Chinesisch\*
- ▶▶ regelmäßiges Direktmarketing\*
- ▶▶ Teilnahme an Messen und anderen Events\*
- ▶▶ regelmäßige Informations-E-mail der econet Gruppe
- ▶▶ Vertretung Ihres Unternehmens durch ein econet-china-Teammitglied (¼ Stelle)

#### Office-in-office-Paket

- ▶▶ Vollzeitvertretung durch einen lokalen Manager im econet-china-Team\*

\* Details auf Anfrage: [inquiry@econet-china.com](mailto:inquiry@econet-china.com)

## In Focus

### Chinas Städte im Kampf gegen Smog

Über die Feinstaubbelastung chinesischer Städte wird seit einigen Jahren immer wieder berichtet. Trotz vielfältiger Bemühungen der chinesischen Regierung diese zu senken, bleibt der Smog eines der größten Umweltprobleme im Reich der Mitte. Verschärft hat sich die Situation zuletzt Ende 2016, als in 24 chinesischen Städten die höchste Alarmstufe Rot ausgerufen wurde. Alleine in Peking wurden über einhundert Flüge gestrichen, Autobahnen gesperrt, Grundschulen und Kindergärten geschlossen sowie Fabriken angewiesen, vorübergehend ihre Produktion herunterzufahren.

Gemäß dem Air Quality Index (AQI), der neben den Feinstaubwerten PM2.5 und PM10 auch die Konzentration für Sulfurdioxid (SO<sub>2</sub>), Kohlenstoffmonoxid (CO), Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) und Ozon (O<sub>3</sub>) beinhaltet, entspricht ein Wert über 400 AQI der Alarmstufe Rot. Obwohl Peking im nationalen Vergleich im Hinblick auf die Feinstaubbelastung einen der vorderen Ränge einnimmt, wird die Metropole von Städten aus dem regionalen Umfeld sogar noch übertroffen. Dies ergaben Messungen des China National Environment Monitoring Center, das stündlich die Luftwerte von 367 chinesischen Städten kontrolliert. Demnach sind die Städte Baoding, Hengshui, Liaocheng, Xingtai und Dezhou in der Peking umschließenden Provinz Hebei und die bezirksfreie Stadt Heze in der Provinz Shandong am stärksten von Luftverschmutzung betroffen.

Besonders im Hinblick auf die Feinstaubbelastung durch PM2.5-Partikel, die einen Durchmesser von kleiner als 2.5 Mikrometer haben, zeigte sich auch im vergangenen Jahr, dass die Grenzwerte des chinesischen Standards weit überschritten wurden. Der erlaubte Höchstwert in China für eine jährliche durchschnittliche Belastung beträgt 35 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter (µg/m<sup>3</sup>). Das sind 10 µg/m<sup>3</sup> mehr als der EU-Standard vorschreibt. Auch die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Jahresdurchschnitt empfohlene Konzentration von 10 µg/m<sup>3</sup> wird hierbei um 25 µg/m<sup>3</sup> überschritten. Als sich die Situation in Peking in den Dezemberwochen 2016 zuspitzte hatte, wurden gesundheitsgefährdende Werte von über 200 µg/m<sup>3</sup> gemessen, was den von der WHO festgelegten Tagesgrenzwert von 25 µg/m<sup>3</sup> weit überschreitet.

Doch trotz der weiterhin hohen Konzentrationen der Feinstaubbelastung ließ sich dennoch eine positive Entwicklung in den vergangenen Jahren erkennen. So ist der durchschnittliche PM2.5-Wert für das Jahr 2016 dem Beijing Municipal Environmental Protection Bureau zufolge in Peking im Vergleich zum vorherigen Jahr um rund 9% gesunken. Der Jahresdurchschnitt der PM2.5-Werte lag im Jahr 2014 bei 84,96 µg/m<sup>3</sup>, 2015 bei 80,6 µg/m<sup>3</sup> und 2016 bei 72,76 µg/m<sup>3</sup>.

In 2016, dem dritten Jahr des sogenannten „Krieges gegen Verschmutzung“, den Ministerpräsident Li Keqiang 2014 ausgerufen hatte, wurden in Peking laut der chinesischen gemeinnützigen Organisation „AQI Study“ 92 Tage mit guten bis sehr guten Werten, sogenannte „Blue Sky Days“, und neun Tage mit „sehr ungesunden“ Werten registriert, was eine Verbesserung zu den Vorjahren darstellt. Im Vergleich dazu wurden 2015 insgesamt 79 Tage und 2014 lediglich 65 Tage als „gesunde“ Tage gemeldet.



2016 wurden in Peking 92 Tage als sogenannte „Blue Sky Days“ und neun Tage mit „sehr ungesunden“ Werten registriert  
Quelle: chinaunsv.com

Aufbauend auf diesen Fortschritten benennt der 13. Fünfjahresplan (2016-2020) zum ersten Mal explizite Ziele zur Reduktion der Feinstaubbelastung. Darin wird unter anderem gefordert, dass bis 2020 an mehr als 80% aller Tage im Jahr gute bis sehr gute Werte erreicht werden sollen. Für das Jahr 2017 wird in Peking ein Jahresdurchschnittswert der Feinstaubbelastung von 60 µg/m<sup>3</sup> angestrebt.

Um diese Ziele nachhaltig zu erreichen, muss bei den Auslösern der Luftverschmutzung, zu denen die kohleabhängige Energieversorgung und der Schad-

stoffausstoß durch Industrie sowie Verkehr zählen, angesetzt werden. Auch die zentrale Wärmeversorgung, die in Nordchina noch sehr stark von der Kohleverbrennung abhängig ist, führt zu einer höheren Feinstaubbelastung während der Heizsaison von Mitte November bis Mitte März. Da Peking in einem Talkessel liegt, ist die Luftqualität der Stadt außerdem auch abhängig von den Wetterbedingungen. Bei Nordwind ist mit klaren Verhältnissen zu rechnen, bei Wind aus südlichen Richtungen hingegen ist eine hohe Feinstaubbelastung zu erwarten, da sich viele Fabriken südlich der Metropole befinden.

### Frühere Warnung der Bevölkerung

Damit sich die Bevölkerung im Alltag auf die wechselnden Feinstaubbelastungen einstellen kann, wurden in 2016 Frühwarnsysteme von der chinesischen Regierung eingeführt, die über die Belastungswerte in den folgenden Stunden oder Tagen informieren. Dabei implizieren die unterschiedlichen Farben verschiedene Regelungen und Vorschriften. Die Alarmstufe Rot führt zum Verbot diverser umweltbelastender Aktivitäten, wie beispielsweise das Verbrennen von Abfällen im Freien. Firmen aus den Sektoren Stahl, Zement, Chemie, Schiffsbau und Medizin sowie Elektrogeräte- und Heizungshersteller werden gezwungen, entweder ihre Produktion herunterzufahren oder für diese Tage ganz zu schließen.

### Einordnung von Smog als „meteorologische Katastrophe“

Darüber hinaus wurde Anfang 2016 in Peking bei der Ausarbeitung der neuen „Beijing Meteorological Disasters Prevention and Control Regulation“ Smog von der Regierung zum ersten Mal als „meteorologische Katastrophe“ definiert. Dies wird in der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin und in der Provinz Hebei schon länger so gehandhabt. Liu Zhengang, Leiter des Beijing Legal Affairs Office, zufolge sei diese Maßnahme schon längst überfällig, da die Luftverschmutzung die Bevölkerung unmittelbar betreffe und deren Gesundheit und Lebensqualität beachtlich beeinflusse. Durch die Auflistung von Smog als „meteorologische Katastrophe“ sei die Stadtregierung nun gezwungen, schneller erforderliche Maßnahmen umzusetzen, wie beispielsweise eine verbesserte Stadtplanung und effizientere Gestaltung und Bereitstellung von urbanen Grünflächen und -zonen.

### Kontrollen, Regelungen und Strafen

Des Weiteren wurden im letzten Jahr auch in Zusammenhang mit der Verschärfung des Umweltschutzge-

setzes viele Fabriken geschlossen oder zu Strafzahlungen aufgefordert. Laut dem Nationalen Gerichtshof wurden seit Juni 2016 insgesamt 231 Fälle registriert, bei denen gegen das neue Gesetz verstoßen wurde. Zwischen 2007 und 2014 hingegen sind lediglich 65 offizielle Fälle vermerkt. Zu Beginn des Jahres 2017 wurden mehr als 10 Inspektionsteams zu zahlreichen Unternehmen entsendet. Dabei wurden über 500 Firmen wegen Verstoßes gegen Umweltauflagen und Vorschriften dazu gezwungen, den Betrieb einzustellen.

Als weitere Maßnahme soll dem Ministry of Environmental Protection (MEP) zufolge ab 2020 national flächendeckend ein Zertifizierungssystem eingeführt werden, welches alle Unternehmen betrifft, deren Produktion die Umwelt maßgeblich beeinflusst. Schon im vergangenen Jahr mussten sich diesbezüglich die 50 Hauptakteure in der chinesischen Industrie lizenzieren. Ab 2020 werden strikte Regelungen eingeführt, die festlegen, dass Firmen, die potenziell die Umwelt verschmutzen, vor der Gründung und Errichtung ihrer Produktionsanlagen eine Lizenz beantragen müssen.



*Ein maßgeblicher Anteil der Feinstaubbelastung in Ballungsbereichen ist auf den Straßenverkehr zurückzuführen  
Quelle: World Bank*

### Saubere Energie für saubere Luft

Im Dezember 2016 versicherte Präsident Xi Jinping bei einem Meeting der Central Leading Group on Finance and Economic Affairs, dass China in Zukunft ein besseres Fundament für eine schnellere Realisierung der chinesischen Energiewende legen würde, nicht zuletzt für smogfreie Winter. So sollen durch alternative Methoden der Energiegewinnung sauberere Heiztechnologien verstärkt etabliert werden. Vor allem Energiekonzerne mit grünen Technologien würden dabei eine große Rolle spielen. Die chinesische Zentralregierung zähle auf die Kooperation mit diesen Firmen

– national sowie international. Im Rahmen des 13. Fünfjahresplans, des Pariser Klimaschutzabkommens und der UN-Nachhaltigkeitsziele sei eine Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energiemix von äußerster Dringlichkeit. Bis 2020 soll der Anteil der nicht-fossilen Energien am Primärenergieverbrauch von derzeit rund 12 auf 15% erhöht werden. Dafür unterstütze die Regierung internationale Kooperationen im Energiesektor.

### Nachhaltigerer Straßenverkehr

Das Smogproblem ist allerdings nicht ausschließlich mit sauberer Energiegewinnung gelöst. Denn ein maßgeblicher Anteil der Feinstaubbelastung in Ballungsgebieten ist auf die lokalen Emissionen des Straßenverkehrs zurückzuführen. Aufgrunddessen soll der Anteil von Elektrofahrzeugen kontinuierlich gesteigert werden, von derzeit 1,8 auf 20% im Jahr 2025. In diesem Zusammenhang soll, laut Ministry of Industry and Information Technology (MIIT), ab 2018 auch eine Mindestquote für Automobilhersteller zur Produktion von Elektrofahrzeugen in China eingeführt werden.

### Fazit

Chinas Luftverschmutzung stellt trotz zahlreicher Maßnahmen der Regierung immer noch ein akutes Problem dar. Die Situation verbessert sich zwar graduell, trotzdem ist die Bevölkerung weiterhin durch die Luftverschmutzung im alltäglichen Leben einge-



*Damit sich die Bevölkerung im Alltag auf die wechselnden Feinstaubwerte einstellen kann, wurden Frühwarnsysteme eingeführt*

*Quelle: huanqiu.cn*

schränkt. Kurzfristige Lösungsansätze wie ein Frühwarnsystem oder die verschärfte Kontrolle der Emissionen der Industrie und des Straßenverkehrs konnten zu einer Besserung beitragen, reichen aber nicht aus, um das Problem langfristig zu beheben. Deswegen setzt die Regierung auf nachhaltigere Maßnahmen wie Gesetzesänderungen und die Restrukturierung des Energie- und Transportsektors durch Umstieg auf umweltverträglichere Alternativen.

## Good to know

Am 25. Dezember 2016 verkündete der 12. Ständige Ausschuss des nationalen Volkskongresses Chinas das neue Umweltschutzsteuergesetz. Dieses tritt am 1. Januar 2018 in Kraft und stellt das erste eigenständige Steuergesetz zur Kontrolle der Umweltverschmutzung und Förderung einer umweltverträglichen Entwicklung dar. Zudem wurde es konsistent zu den Prinzipien des 2015 überarbeiteten Umweltschutzgesetzes gestaltet. Ziel ist es, dass eine solche Besteuerung die Betriebskosten von umweltschädlich produzierenden Unternehmen erhöht und gleichzeitig Investitionen in technologische Verbesserungen und sauberere Lösungen fördert.

Das Umweltschutzsteuergesetz grenzt dabei gezielt das Spektrum der Steuerzahler ein. Dieses beinhaltet Unternehmen, öffentliche Institutionen und weitere Betreiber, die direkt besteuerbare Schadstoffe innerhalb der Landesgrenzen oder Gewässer der Volksrepublik China emittieren. Es sind jedoch zwei Ausnahmeregelungen vorgesehen, die zu einer Steuerbefreiung führen, sowie fünf Bedingungen, die eine Reduzierung der Steuer zur Folge haben. Eine davon ist beispielsweise dann erfüllt, wenn Schadstoffe in ordnungsgemäß errichteten Abwasserbehandlungsanlagen oder in inländischen Deponiefeldern entsorgt werden. Des Weiteren kann die Lagerung oder Deponie fester industrieller Abfälle in Anlagen, die den Umweltschutzstandards genügen, eine Steuerermäßigung nach sich ziehen. Auch der Ausstoß von Schadstoffen im Agrarsektor führt nicht zu einer vollen Besteuerung des Betriebs, dies gilt allerdings nicht für einen landwirtschaftlichen Anbau im großen Rahmen.

# Building



## China investiert massiv in Neue Seidenstraßen

Ein Gastbeitrag von Dr. Stefanie Schmitt, Germany Trade & Invest

Um ihr angestrebtes Wachstumsziel für die Gesamtwirtschaft von mindestens 6,5 Prozent zu erreichen, zieht die chinesische Politik alle Register. Insbesondere in die Infrastruktur investiert sie massiv, wobei der Begriff "Konjunkturprogramm" vermieden wird. In diesem Zusammenhang eine sehr zentrale Rolle spielt die "Neue-Seidenstraße"-Initiative. Des Weiteren pumpet Peking Gelder in das Beijing-Tianjin-Hebei-Cluster und die Yangtze River Economic Zone. Deutsche Firmen haben vor allem Zulieferchancen.



**Allein für die "One-Belt-One-Road"-Initiative hat China 40 Mrd. USD für die Errichtung neuer Straßen, Eisenbahnstrecken, Pipelines oder Häfen bereitgestellt**  
Quelle: [b2b.hc360.com](http://b2b.hc360.com)

Im 1. Halbjahr 2016 verzeichnete China einen satten Anstieg der Infrastrukturinvestitionen um nominal 20 Prozent, wobei nach den Erfahrungen von 2008 im Zusammenhang mit der weltweiten Finanzkrise der Begriff "Konjunkturprogramm" sorgfältig vermieden wird. Das Gros der derzeit von offizieller Seite getätigten Investitionen findet sich unter den Überschriften der drei nationalen Initiativen: "Ein Gürtel, eine Straße" (One-Belt-One-Road, kurz OBOR), der Entwicklung des Beijing-Tianjin-Hebei-Clusters und der Yangtze River Economic Zone.

Allein für OBOR hat China im Rahmen des 2014 aufgelegten Seidenstraßenfonds 40 Mrd. USD bereitgestellt. Sie sollen in die Errichtung neuer Straßen, Eisenbahnstrecken, Pipelines oder Häfen fließen (wobei der Infrastrukturbau nur einen Aspekt der OBOR-Initiative umfasst, welche noch – etwa in Form

angestrebter Freihandelsabkommen – weit darüber hinaus verweist). Erstes Finanzierungsprojekt des Seidenstraßenfonds ist das Karot-Wasserkraftprojekt in Pakistan (Baubeginn war Januar 2016; geplante Fertigstellung 2020) als Teil des China-Pakistan-Wirtschaftskorridors. Insgesamt sind sechs Wirtschaftskorridore geplant.

Chinesische Firmen sollen nach offiziellen Angaben von Januar bis September 2016 rund 11,2 Mrd. USD in 51 Ländern entlang der OBOR-Initiative investiert haben. Der Gesamtbedarf an Infrastrukturinvestitionen im Rahmen der OBOR-Initiative wird auf mindestens 1 Billion USD geschätzt. Zum Vergleich, der Marshallplan der USA nach dem 2. Weltkrieg dürfte rund 130 Mrd. USD nach heutigen Maßstäben gekostet haben.

### Deutschland per Eisenbahn mit OBOR verbunden

Zwei Eisenbahnlinien führen bereits nach Deutschland: eine nördliche Route und eine südliche Route, darunter von Zhengzhou nach Hamburg (seit 2013; Fahrtdauer circa 15-17 Tage, 2013 insgesamt 13 Zugabfahrten, 2014: 78, 2015: 97, Jahresmitte 2016: rund 50) und von Chongqing nach Duisburg (seit 2014, fünf Züge pro Woche; Dauer 14-17 Tage). Weitere Verbindungen sind Leipzig-Shenyang oder Duisburg/Hamburg-Wuhan/Changsha. Damit ist der Güterzug um etwa zwei Drittel schneller als ein Containerschiff.

Über 60 Staaten sollen mit OBOR enger miteinander verbunden werden – dabei auch solche, die keine "klassischen" Seidenstraßenanrainer sind wie Litauen, Belarus oder Sri Lanka. Letzteres ist Teil der "Maritimen Seidenstraße des 21. Jahrhunderts", welche China über Südostasien, den Nahen Osten und Afrika mit Europa verbinden soll – ein Begriff, den Xi Jinping 2013 prägte. Der Spiegel bezeichnete es "ein Netzwerk von Häfen und Marinebasen, die ihrerseits verbunden sind durch Kanäle, Straßen und Eisenbahnen, erbaut und betrieben mit chinesischer Beteiligung", in das selbst Australien einzurechnen sei.

Als Finanzierungsvehikel soll neben dem Seidenstraßenfonds die 2014/15 auf Initiative Beijings gegründete Asiatische Infrastrukturinvestmentbank

(AIIB) dienen. Die AIIB gilt auch als Parallelinstitution oder sogar Konkurrenzeinrichtung zu Organisationen wie der Weltbank oder dem Internationalen Währungsfonds (IWF), in denen sich China durch die Dominanz der USA benachteiligt sieht. Auch Deutschland gehört neben Frankreich oder dem Vereinigten Königreich zu den Gründungsationen und besitzt mit 4,5 Prozent nach China (30,1 Prozent), Indien (8,5 Prozent) und Russland (6,6 Prozent) den vierthöchsten Anteil an der Bank. Insgesamt beträgt die Einlagenhöhe der Bank 100 Mrd. USD.



*Die Asiatische Infrastrukturinvestmentbank (AIIB) finanziert nur außerhalb Chinas – beispielsweise ein Gaskraftwerk in Myanmar  
Quelle: ADB / flickr.com*

Allerdings sind die Chancen deutscher Firmen, Ausschreibungen im Rahmen der OBOR-Infrastrukturmaßnahmen zu gewinnen, eher gering. Dies liegt nicht daran, dass etwa wegen der Einlagenhöhe der Chinesen chinesische Firmen besonders bevorzugt würden. Tatsächlich wurde bei Formulierung der Bankensatzung größter Wert darauf gelegt, die Ausschreibungsverfahren nach internationalen Standards ablaufen zu lassen (wobei es zu früh ist, die Projektabwicklung in der Praxis zu beurteilen).

Der Hauptgrund besteht darin, dass – so die Meinung von Experten – die deutsche Bauwirtschaft für Großprojekte im Infrastrukturbau eher schlecht aufgestellt ist: Es fehlt an Großfirmen, die in der Lage sind, Projekte in den erforderlichen Größenordnungen zu stemmen. Mehr Chancen bestehen im Energiebereich (Energieversorgung, -verteilung, -speicherung) sowie als Subunternehmern oder Zulieferunternehmen für andere Generalunternehmer. Auch beim Ausbau von Häfen, in der Logistik, der Bahn- und Schiffstechnik, der Kfz-Branche sowie im Landwirtschafts- und Nahrungsmittelsektor werden für deutsche Unternehmen gewisse Absatzmöglichkeiten gesehen.

Wie immer hilft es, schon vor der Ausschreibung bei der Entwicklung eines Projektes präsent zu sein, dann wenn die Spezifikationen gestaltet werden. Dies sollte jedoch in erster Linie bei den entsprechenden Stellen in den Projektländern erfolgen und erst zweitrangig in China. Grundsätzlich dürften türkische Firmen zumindest in den zentralasiatischen Republiken die größten Chancen haben, da diese über ein robustes Know-how verfügen und kulturell ihnen nahe stehen.

### **AIIB finanziert nur außerhalb Chinas**

Bislang hat die AIIB sechs Projekte bewilligt, darunter ein Autobahnstück in Pakistan (gemeinsam mit der Asiatischen Entwicklungsbank, kurz ADB), eine Straße in Tadschikistan (mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, kurz EBRD), ein Wasserkraftwerk in Pakistan (mit der Weltbank), ein Gaskraftwerk in Myanmar (mit der ADB), ein Slum-Aufbauprojekt in Indonesien (mit der Weltbank) und ein Stromverteilungsprojekt in Bangladesch. Weitere Vorhaben werden geprüft. Projekte in der VR China werden grundsätzlich nicht finanziert.

Während die Staatsmedien OBOR als Instrument preisen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Region – und weit darüber hinaus – zum gemeinsamen Wohl zu fördern, argwöhnen Außenstehende, die Neuen Seidenstraßen seien nichts anderes als ein gigantisches Konjunkturprogramm für die chinesische Wirtschaft zur Schaffung neuer Absatzmärkte für die im Inland aufgebauten Überkapazitäten, ein Instrument zur Sicherung der Erdölimporte und nicht zuletzt, um sich machtpolitisch stärker zu positionieren. Das Echo in den Zielländern ist entsprechend gespalten. Während in Kasachstan und Kirgistan nicht wenige einen Ausverkauf der heimischen Wirtschaft fürchten, findet OBOR im Iran oder in der Türkei starke Befürworter.

*Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine Zweitveröffentlichung des Berichts: „China investiert massiv in Neue Seidenstraßen“ der Germany Trade & Invest. Der Artikel ist unter [www.gtai.de](http://www.gtai.de) abrufbar.*

# Energy

## Exportinitiative Energie – Neue Märkte in China für deutsche Energielösungen

Chinas Wirtschaftswachstum, die dynamische Entwicklung der Industrie des Landes und der anhaltende Bauboom infolge des Urbanisierungsprozesses führen zu einem stetig steigenden Energiebedarf. Auch wenn das Reich der Mitte im Rahmen seines vergangenen Fünfjahresplans (2010-2015) bei der Reduzierung seiner Energieintensität (um 18,4% pro BIP-Einheit) erste Erfolge erzielte, ist Chinas Gesamtenergieverbrauch im letzten Jahrzehnt jährlich um durchschnittlich 5,3% weiter angewachsen. China hält derzeit einen Anteil von rund 23% am globalen Energieverbrauch – mit steigender Tendenz. In ihrem 13. Fünfjahresplan (2016-2020) setzt die chinesische Regierung neue Schwerpunkte im Bereich der Energieeffizienz und erneuerbaren Energien mit dem Ziel, die Energieintensität um weitere 15% pro BIP-Einheit bis 2020 zu reduzieren. Eine Schlüsselrolle spielen dabei der Energie-, Industrie- und Gebäudesektor.

Die Herausforderungen vor denen China steht, eröffnen vielversprechende Potenziale für ausländische Technologien und Lösungen in Zusammenhang mit erneuerbaren Energien und Energieeffizienzsteigerung. Insbesondere kleine und mittelständische deutsche Unternehmen (KMU) aus diesen Bereichen werden im Rahmen der Exportinitiative Energie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) bei der Erschließung von vielversprechenden Auslandsmärkten wie China unterstützt.

In enger Abstimmung mit dem BMWi hat die AHK Greater China auch für das Jahr 2017 einen Maßnahmenkatalog entwickelt, der deutsche KMU gezielt unterstützen soll, die Potenziale des chinesischen Markts zu erschließen. So wird die AHK Greater China im Rahmen der Exportinitiative Energie in 2017 in Peking und in der nordostchinesischen Provinz Hebei insbesondere Maßnahmen zum Bereich der Netzintegration von erneuerbaren Energien und zur Effizienzsteigerung im Biogassektor umsetzen, während in Shanghai das Thema Energieeffizienz in der Industrie einen Schwerpunkt bildet. Im Rahmen der im Süden vorgesehenen Aktivitäten steht in den Städten Guangzhou und Hongkong die Energieeffizienz im Gebäudesektor im Mittelpunkt.

Die AHK Greater China organisiert für deutsche KMU zu den genannten Bereichen in diesem



Jahr fünf Geschäftsreisen nach China sowie eine Informationsreise für chinesische Entscheidungsträger nach Deutschland. Geschäftsreisen, einschließlich Fachkonferenzen, ermöglichen deutschen KMU in erster Linie, die Rahmenbedingungen und Marktchancen in China zu erkunden, ihre Technologien und Lösungen gegenüber einem Fachpublikum zu präsentieren und gezielt Geschäftskontakte vor Ort herzustellen. Zudem erhalten deutsche Unternehmen von der AHK Greater China eine auf die jeweilige Thematik zugeschnittene umfassende Zielmarktanalyse. Bei Informationsreisen nach Deutschland können sich chinesische Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Forschung aus erster Hand über Effizienztechnologien und Dienstleistungen in Deutschland informieren und Kontakte zu deutschen Anbietern und Experten aufbauen.

### Netzintegration und Erneuerbare Energien in Nordchina

China hat in den vergangenen fünf Jahren seine Investitionen in Erneuerbare Energien verdoppelt und ist weltweit führend bei der Energieerzeugung aus Wind-, Wasser- und Solarkraft. Zentrale Herausforderung bei der Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien an der Energieerzeugung ist jedoch die Abregelung, beziehungsweise der nicht vorhandene Netzanschluss der Anlagen. Angesichts der Abregelungsraten in Höhe von 26% im Bereich Windkraft und 14% bei der Solarenergie im ersten Quartal des Jahres 2016 wird deutlich, weshalb Stromnetzausbau sowie Flexibilisierung der Stromproduktion und -nachfrage für Erneuerbare Energien einen integralen Bestandteil der energiepolitischen Ziele Chinas darstellen müssen. Daraus resultieren vielversprechende Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen.

In diesem Zusammenhang findet im Mai 2017 eine AHK-Geschäftsreise zur Netzintegration von erneuerbaren Energien nach Peking und Hebei statt. Eine Informationsveranstaltung zum Thema der Reise wird bereits am 21. Februar 2017 in Frankfurt durchgeführt.

### Effizienzsteigerung im Biogassektor in Nordchina

Die Anzahl der Anlagen zur Energiebereitstellung aus biogenen Quellen, insbesondere im Bereich Biogas, hat in China in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Trotz langjähriger Unterstützung der chinesischen Regierung sind Biogasanlagen in China allerdings noch immer durch niedrige technologische und operative Effizienz gekennzeichnet und somit deutlich ineffizienter als beispielsweise in Deutschland. Gemeinsam mit chinesischen Partnern bieten sich deutschen Unternehmen, die über innovative Technologien und Lösungsansätze verfügen, aussichtsreiche Marktchancen zur Effizienzsteigerung im chinesischen Biogassektor.

Aufgrund des großen Potenzials in diesem Bereich organisiert die AHK Greater China Mitte September eine Geschäftsreise für deutsche Unternehmen, die ebenfalls nach Peking und in die Provinz Hebei führt. Eine Informationsveranstaltung zum Thema der Geschäftsreise findet in der zweiten Junihälfte in Deutschland statt.

### Energieeffizienz in der Industrie in Ostchina

Durch die immer ambitionierteren Ziele der Regierung im Bereich der Energieintensität und bei der Verringerung von Schadstoffausstößen steht Chinas Industriesektor unter großem Druck. Shanghai und umliegende Provinzen in Ostchina sehen sich vor die Aufgabe gestellt, in industriellen Sektoren die Energieeffizienz zu steigern und Emissionen zu mindern. Hierbei entsteht ein interessanter Markt für Maschinen und Anlagen sowie energiesparende Technologien und Dienstleistungen, um einen Beitrag zur Erfüllung von Effizienzzielen leisten zu können.

Vor diesem Hintergrund organisiert die AHK Greater China im vierten Quartal dieses Jahres eine Geschäftsreise nach Shanghai zum Thema Energieeffizienzsteigerung in der Industrie. Wie auch bei den weiteren stattfindenden Geschäftsreisen wird deutschen Anbietern die Möglichkeit geboten, ihre Produkte und Lösungen zu präsentieren und an einem individuellen, von der AHK organisierten Kontakt- und Gesprächsprogramm mit chinesischen Unternehmen teilzunehmen.

### Energieeffizienz im Gebäudesektor in Südchina

Nach wie vor bleibt der realisierte Energiestandard von Gebäuden in China weit hinter dem zurück, was

technisch und wirtschaftlich realisierbar und klimapolitisch notwendig wäre. So wird pro Quadratmeter Gebäudefläche im Vergleich zu europäischen Durchschnittswerten noch immer ein Vielfaches an Energie verbraucht. Dies gilt besonders für Industriegebäude im Perflussdelta, rund um die Stadt Guangzhou im Süden Chinas. Getrieben durch den industriellen Wandel hin zu höherwertiger Produktion und automatisierter Fertigung, stehen bei zahlreichen Betrieben in dieser Region Modernisierungen und Neubauten an.

Die Sonderverwaltungsregion Hongkong gehört mit 7.000 Einwohnern pro Quadratmeter zu den am dichtesten besiedelten Metropolen der Welt. Gebäude spielen eine zentrale Rolle – 90% des Stromverbrauchs fällt dort an, davon der größte Teil für Klimatisierung. Aufgrunddessen besteht großes Interesse an innovativen, energiesparenden Lösungen, speziell im Bereich von Klimatisierungs- und Lüftungssystemen.

Aufgrund des vielversprechenden Potenzials für den Einsatz von Energieeffizienztechnologien in Gebäuden, organisiert die AHK Greater China zwei Geschäftsreisen mit unterschiedlichen Schwerpunkten in Südchina. Während Guangzhou seinen Schwerpunkt auf Industriegebäude legt, besteht in Hongkong ein Fokus auf Klimatechnik. Beide Reise finden im vierten Quartal 2017 statt. Eine Informationsveranstaltung zum Thema der Delegationsreisen wird in der zweiten Jahreshälfte in Deutschland durchgeführt.

Im zweiten Quartal organisiert die AHK Greater China darüber hinaus eine Informationsreise zu Gebäudeenergieeffizienz für chinesische Entscheidungsträger aus der regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing und den Metropolen der Provinz Sichuan nach Deutschland.

Die Umsetzung der vorgestellten Maßnahmen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Ostasiatischen Verein (OAV), Baden-Württemberg International (bw-i) und dem Beratungsunternehmen eclareon in Deutschland. Bei ihren Aktivitäten im Rahmen der Exportinitiative Energie legt die AHK Greater China auch Wert auf Synergien mit anderen Initiativen und Programmen. So besteht bspw. eine enge Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die ebenfalls im Auftrag des BMWi den Deutsch-Chinesischen Energiedialog politisch begleitet und in Maßnahmen umsetzt. Neben der GIZ kooperiert die AHK Greater China auch mit weiteren Akteuren wie der Deutschen Energie-Agentur (dena).

# Environment



## Carsharing als Lösung zur Verkehrsentlastung in chinesischen Städten

Ein Gastbeitrag von Olivier Reppert, car2go

Chongqing, die 30-Millionen-Metropole im Südwesten Chinas, gilt als eine der größten Städte weltweit. Über eine Million private Autos sorgen hier wie in vielen anderen Städten Chinas und der Welt für Staus, Luftverschmutzung und einen enormen Flächenverbrauch für Parkplätze. Seit April 2016 gibt es in Chongqing 600 Autos mehr. Diese 600 Autos werden mittelfristig die Gesamtzahl der privaten Autos reduzieren und so die Lebensqualität der Stadt am Zusammenfluss von Yangtze und Jialing erhöhen. Das klingt paradox – ist es aber nicht. Denn die Autos, allesamt zweisitzige smart fortwo, werden geteilt. Das geschieht über sogenanntes free-floating Carsharing von car2go.



**600 Carsharing-Autos von car2go sind derzeit in einem 86 km<sup>2</sup> großen Gebiet in der Stadt Chongqing unterwegs**  
Quelle: car2go

Mit dieser innovativen, urbanen Mobilitätsdienstleistung des Tochterunternehmens der Daimler AG funktioniert Carsharing spontan und flexibel. Das Auto muss vom Nutzer nicht an festen Stationen abgeholt und zu ihnen zurückgebracht werden, sondern kann stattdessen im Geschäftsgebiet überall angemietet und abgestellt werden. Gefunden, geöffnet und bezahlt werden die Autos mit dem Smartphone über eine App. Abgerechnet wird in Chongqing nur nach tatsächlich gefahrenen Kilometern und Minuten, ohne dass weitere Kosten für Tanken, Parken oder Versi-

cherung entstehen. Wiederkehrende Kosten, Abo-Gebühren oder ähnliches fallen ebenfalls nicht an.

car2go hat als Pionier das free-floating Carsharing seit 2008 in zahlreichen Großstädten in Europa und Nordamerika erfolgreich eingeführt. Im April 2016 wurde mit Chongqing der erste asiatische Standort des Unternehmens eröffnet – mit eben jenen smart fortwo und dem chinesischen Markenzusatz „JiXing“, was so viel wie „fahre direkt los“ bedeutet. Die Resonanz war riesig: Nach nur knapp zwei Monaten hatten sich bereits mehr als 78.000 Kunden in Chongqing für car2go registriert. Bis heute wurden im derzeit 86 Quadratkilometer großen Geschäftsgebiet mit Carsharing-Fahrzeugen insgesamt fast zwei Millionen Kilometer zurückgelegt.

Dass durch free-floating Carsharing die Lebensqualität in Städten erhöht wird, belegen Studien aus Metropolen rund um den Globus. Eine aktuelle Studie der Universität von Berkeley für mehrere nordamerikanische Großstädte zeigt: Ein Carsharing-Fahrzeug von car2go ersetzt dort bis zu elf private PKW. Gleichzeitig nutzen Carsharing-Kunden überdurchschnittlich oft öffentliche Verkehrsmittel. So wird die Verkehrsbelastung in Städten verringert, wertvoller Parkraum freigegeben und die Luftqualität verbessert. Vergleichbare Studienergebnisse gibt es auch aus München oder Wien. Schon heute stößt die Mobilität mit dem privaten PKW in diesen und anderen Städten an ihre Grenzen. Laut der Weltbank werden bis 2045 rund 1,5-mal mehr Menschen in Städten leben als heute. Mit der zunehmenden Urbanisierung werden sich die damit zusammenhängenden Probleme weiter verschärfen. Die Städte der Welt können also zukünftig auf den nachhaltigen Mobilitätsbaustein free-floating Carsharing nicht verzichten. Vor allem auch, weil die Zukunft des Carsharings elektrisch, autonom und vernetzt ist. Das wird die notwendigen Flotten verkleinern und den CO<sub>2</sub>- und Schadstoffausstoß noch weiter senken. Schon heute betreibt car2go drei rein elektrische Flotten. Insgesamt sind derzeit mehr als 1.300 smart electric drive Fahrzeuge lokal emissionsfrei in Stuttgart, Amsterdam und Madrid unterwegs. Sie werden ausschließlich mit Ökostrom geladen. Alleine in Madrid sparten über 120.000 Kunden mit der reinen



*Ein Carsharing-Fahrzeug ersetzt bis zu elf private PKW – die Verkehrsbelastung in Städten kann so maßgeblich verringert werden*

*Quelle: car2go*

Elektroflotte im Vergleich zu einer konventionellen smart Flotte in einem Jahr ganze 775 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Neben diesen ökologischen Vorteilen steht free-floating Carsharing für einen neuen Lifestyle, mit dem sich nicht nur jüngere Generationen identifizieren – Stichwort „Sharing Economy“. Die fortschreitende Digitalisierung und der verstärkte Wunsch vieler Menschen, mehr zu nutzen als zu besitzen, sorgt dafür, dass die Carsharing-Branche boomt: Alleine car2go hat weltweit mehr als zwei Millionen Kunden. Alle 1,3 Sekunden wird durchschnittlich eines der rund 14.000 Fahrzeuge in den weltweit 29 Standorten von car2go angemietet. Eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung Frost & Sullivan sagt voraus, dass sich die

weltweite Anzahl an Carsharing-Nutzern von derzeit insgesamt 7,9 Millionen bis 2025 auf 36,7 Millionen Nutzer fast verfünffachen wird.

Im Rahmen der 16. Western China International Fair (WCIF) wurde im November 2016 die 118.888te car2go Kundin in Chongqing geehrt. Das ist nicht nur eine große, sondern auch eine bedeutende Zahl – steht die acht in der chinesischen Kultur doch bekanntlich für Glück. Ein gutes Omen dafür, dass die 600 Autos von car2go in Chongqing nur der Anfang sind und sich das innovative Mobilitätskonzept des free-floating Carsharing mit all seinen Vorteilen auch in weiteren asiatischen Ballungsräumen durchsetzt.



*Der Carsharing-Branche wird weltweit großes Wachstum prognostiziert*

*Quelle: car2go*

## Good to know

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks leitete Anfang Dezember 2016 in Peking eine Plenarsitzung des Umwelt- und Entwicklungsbeirats der chinesischen Regierung. Die Jahrestagung des Beirats stand unter dem Titel „Ecological Civilization: China and the World“. Hendricks: „China ist für uns ein bedeutender Partner bei den Themen Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung. [...] Es ist erfreulich, dass sich China auch während seiner G20-Präsidentschaft nachdrücklich für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der 2030-Agenda und für den Klimaschutz eingesetzt hat. Daran können wir während unserer deutschen G20-Präsidentschaft gut anknüpfen.“

Das Bundesumweltministerium berät die chinesische Regierung seit vielen Jahren in Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes. Hendricks betonte in Peking, dass die Bundesregierung bei der Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens und der UN-Nachhaltigkeitsziele auch weiter eng mit China zusammenarbeiten werde. Wer die Herausforderung des Strukturwandels zu nachhaltigerer Entwicklung früh genug aufgreife, werde in den kommenden Jahren im Wettbewerb große Vorteile haben. Sie betonte in diesem Zusammenhang, dass eine gleichberechtigte Behandlung in- und ausländischer Firmen erforderlich sei, damit das positive Potenzial des Strukturwandels voll zum Tragen komme.

Die bisher vom Umweltbeirat abgedeckten Themen umfassen ein breites Spektrum: umweltpolitische Strategien, Umweltökonomie, Umweltverwaltung, öffentliche Beteiligung, nachhaltige Urbanisierung, Biodiversität, Schadstoffbekämpfung, Kreislaufwirtschaft, umweltverträgliche Beschaffung und Produktion, Landwirtschaft, Energie- und Ressourceneffizienz, Investitionen für Umwelt- und Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel sowie Handel und Umwelt.

# Politics



## Netzwerktreffen: Von Pilotprojekten zu Chinas nationalem Emissionshandelssystem – Erfahrungen, Status und Ausblick

In diesem Jahr plant die chinesische Zentralregierung den Start des nationalen Emissionshandelssystems (EHS) basierend auf den Erfahrungen der sieben Pilot-systeme, die seit über drei Jahren betrieben werden. Vor diesem Hintergrund organisierte die AHK Greater China Beijing am 14. Dezember 2016 im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Carbon Market-Projektes ein Netzwerktreffen mit Fokus auf den aktuellen Status und die Ausgestaltung des nationalen EHS und lud Unternehmensvertreter und Experten dazu ein. Unter Berücksichtigung der Herausforderungen und Fortschritte der sieben regionalen Pilotprojekte wurden die Struktur und die Entwicklung des nationalen Systems diskutiert.

Das Netzwerktreffen begann mit einem Vortrag von Zou Yi, Vice Director of Research & Development des China Beijing Environment Exchange (CBEEEX), über den Status Quo des Pekinger Pilotprojektes sowie die Erwartungen für das kommende nationale EHS. Dabei zog Zou eine insgesamt positive Bilanz des Pekinger Modells und verwies auf dessen zufriedenstellende Performance in den vergangenen Jahren. So hat sich allein von 2015 bis 2016 das Volumen des Zertifikatehandels nahezu verdoppelt auf 6,2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>, während der Umsatz um knapp 60% anstieg. Auffällig sei, dass das Onlinegeschäft in den letzten drei Jahren zusammengenommen mehr zum Umsatz beitrug als der klassische „over-the-counter“-Handel (OTC). Außerdem hob Zou Yi die Bedeutung von Einzelpersonen im Pekinger EHS hervor, die mit ihren Transaktionen einen wichtigen Beitrag dafür leisten würden, dass zusätzliche Liquidität für den Markt bereitgestellt wird. Insgesamt ließen diese positiven Daten und Resultate laut Zou auf eine in letzter Zeit kontinuierlich wachsende Marktaktivität schließen. Ein weiteres Ergebnis des Pekinger Pilotprojektes sind die reduzierten Emissionen der beteiligten Unternehmen. Diese konnten 2013 um 4,5%, 2014 um 5,96% und 2015 um 6,17% jeweils im Vergleich zu den Vorjahren gesenkt werden. Auch andere Pilotprojekte wiesen vergleichbare Ergebnisse auf. Zou konstatierte, dass diese positiven Entwicklungen einen Beleg dafür darstellten, dass das System tatsächlich funk-

tioniere. Damit seien bereits Grundvoraussetzungen gegeben, damit das nationale System 2017 implementiert werden könne.

Weiterhin wurde die Struktur des nationalen EHS analysiert. Gemäß der National Development and Reform Commission (NDRC) werden Unternehmen, die in den acht Sektoren Energie, Mineralölverarbeitung, Chemie, Baumaterialien, Stahl, Nichteisenmetalle, Papierherstellung sowie dem Luftfahrtsektor tätig sind, berücksichtigt. Allen in Frage kommenden Unternehmen ist gemein, dass sie die Voraussetzung, mindestens 26.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr zu emittieren, erfüllen müssen, um ins nationale System eingebunden zu werden. Es wird geschätzt, dass sieben bis zehntausend Unternehmen am Handel partizipieren werden und sich dessen Volumen auf drei bis vier Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr belaufen wird. Der Umsatz soll jährlich acht Mrd. CNY im Spot- und bis zu 400 Mrd. CNY im Futuresmarkt betragen.

Als zweiter Experte berichtete Chen Zhibin, Senior Analyst von Sino Carbon Innovation & Investment, über die Struktur und den Entwicklungsstand von Chinas nationalem EHS. Um dieses wie geplant im Herbst 2017 zu starten, bedarf es der Erfüllung der folgenden fünf Meilensteine: Zuerst die Veröffentlichung der nationalen EHS-Regularien durch den State Council und anschließend die Implementierung des Systems zur Überwachung, Berichterstattung und Prüfung von Emissionen (Monitoring, Reporting and Verification; kurz MRV). Dem folgt die Einführung des Systems für die Registrierung und für die bereits genehmigten Handelsbörsen sowie letztlich die Allokation der Zertifikate. Darauf aufbauend soll in der ersten Phase bis 2019 das Ziel verfolgt werden, einen funktionierenden Markt für den Emissionshandel in China zu schaffen. Diesbezüglich schätzt Chen, dass es insbesondere im Hinblick auf die 37 teilnehmenden Regionen, die bisher mehrheitlich keine Erfahrung mit dem EHS sammeln konnten, zwei bis drei Jahre dauern werde, bis der Markt von diesen richtig eingeschätzt werden könne. Chen sprach in diesem Zusammenhang von einem Prozess des „learning by doing“ und verwies dabei auch auf die bisher erzielten Erfolge

im Bereich des Capacity Building: In acht nationalen EHS-Zentren wurden bereits rund 22.000 Trainings absolviert, um gerade unerfahrenen Vertretern der Regionen, die nicht durch die Pilotprojekte abgedeckt waren, die Möglichkeit zu geben, ein Verständnis für das neue System zu entwickeln. Teilnehmer waren insbesondere Entscheidungsträger von Seiten der Administration und Unternehmen sowie Vertreter der unabhängigen chinesischen Prüfstellen für die Zertifizierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Insgesamt schreibt Chen diesen Schulungen auch in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle zu, um einen funktionierenden Markt zu entwickeln.



*Zou Yi vom China Beijing Environment Exchange und Chen Zhibin von Sino Carbon berichteten über Entwicklungen und Erfordernisse für ein funktionsfähiges nationales EHS*

Im Hinblick auf das Allokationsverfahren werde man vor allem zu Beginn besonders in komplexen Sektoren wie der Chemie- und Stahlindustrie verstärkt auf das sogenannte „Grandfathering“-Prinzip setzen und damit historischen Werten für die Emissionen vertrauen, da in diesen Segmenten qualitativ hochwertige Daten fehlen und nur schwer zu erheben seien. Das Vorhandensein dieser sei allerdings die Voraussetzung, um das präferierte Benchmarking-Verfahren zu nutzen, welches auf dem Vergleich mit Referenzdaten basiert. Ziel sei es, diese Methode zeitnah für alle Sektoren des EHS einzuführen. Darüber hinaus hat man sich in Bezug auf die Zuteilungen der Zertifikate auf den „Bottom-up“ Ansatz verständigt, der zunächst auf den Daten einzelner Unternehmen aufbaut. Chen Zhibin begründete dies damit, dass der Höhepunkt der industriellen Aktivität in China im Gegensatz zu Europa nicht erreicht sei und geht davon aus, dass dies im Jahr 2030 der Fall sein werde. Bis dahin werde es schwer sein, den industriellen Output und damit die Emissionen vorherzusehen, da fortwährend weitere Fabriken eröffnet würden. Als Konsequenz daraus ergebe es mehr Sinn, zuerst auf Provinzebene die Daten der einzelnen Unternehmen

zu erfassen und die einzelnen Werte aufzusummieren. Anschließend würden die Ergebnisse dann der NDRC gemeldet. Erst danach werden die Zertifikate von dieser für jede Provinz zugeteilt. Insgesamt nehmen 31 Provinzen, fünf Städte und das Autonome Gebiet Xinjiang am nationalen EHS teil.

Des Weiteren wurde näher auf das MRV-System eingegangen. Momentan besteht für dieses kein einheitlicher nationaler Standard, um die unabhängigen chinesischen Prüfstellen zur Zertifizierung von Emissionen auszuwählen. Dies wird zurzeit in allen sieben Pilotsystemen unterschiedlich gehandhabt. Chen zeigte sich allerdings zuversichtlich, dass eine Vereinheitlichung in diesem Bereich im Jahr 2017 erreicht werden könne. Schließlich kam die Eröffnung eines weiteren Pilotsystems im Dezember 2016 in der südöstlichen Provinz Fujian zur Sprache, in dem zusätzlich zu den acht Sektoren des nationalen EHS noch die Keramikindustrie aufgenommen wird.

In der abschließenden Diskussion beantworteten die Referenten verstärkt Fragen zum Übergang der sieben Pilotsysteme in das nationale EHS. Dabei wurde deutlich, dass diese vorerst auch weiterhin parallel zum nationalen System bestehen bleiben. So werden beispielsweise im Pekinger System zwar die Mehrheit der Unternehmen in das nationale überführt, 900 davon verbleiben jedoch noch im bisherigen Pilotprojekt. Überdies wurde die Problematik angesprochen, dass die verschiedenen Systeme mit unterschiedlicher Software operieren. Hier sei es das Ziel, zumindest ein einheitliches Registrierungssystem zu schaffen. Darüber hinaus kam die Frage auf, ob eine Kohlenstoffsteuer für kleinere Unternehmen, die nicht durch das EHS abgedeckt werden, eingeführt wird. Dies verneinten die Referenten und fügten hinzu, dass vor 2020 keine Abgabe dieser Art in Sicht sei. Hinsichtlich des neuen Pilotsystems in Fujian wurden seitens der Teilnehmer Bedenken geäußert, ob dessen Start weniger als ein Jahr vor dem geplanten Beginn des nationalen Systems sinnvoll sei. Die Referenten bejahten dies und wiesen darauf hin, dass gerade die gewonnene Praxiserfahrung kurz vor der Implementierung des nationalen EHS durch einen solchen proaktiven Ansatz am nützlichsten für das Capacity Building in Bezug auf das nationale System sei. Eine Besonderheit stelle hierbei das Einbeziehen kleiner Unternehmen in das EHS und die Unterstützung aktueller emissionsarmer Projekte dar. Insgesamt wurde im Rahmen der Veranstaltung deutlich, dass für einen reibungslosen Übergang der regionalen Systeme in das nationale EHS noch zahlreiche Vorbereitungen und eine erhöhte Koordination zwischen den Regionen vonnöten sind.

## Messen & Events

ConstrucTech 2017 - China International Building Technologies, Building Materials & Construction Equipment Exposition  
Beijing, China · 27.02.2017 - 01.03.2017  
[www.construcotech.cn](http://www.construcotech.cn)

13th International Conference on Green and Energy-Efficient Building New Technologies and Products Expo  
Beijing, China · 21.03.2017 - 22.03.2017  
[chinagb.net](http://chinagb.net)

Clean Energy Expo China 2017  
Beijing, China · 29.03.2017 - 31.03.2017  
[www.ceecintl.com](http://www.ceecintl.com)

Macao International Environmental Co-operation Forum & Exhibition  
Macao, China · 30.03.2017 - 01.04.2017  
[www.macaomiecf.com](http://www.macaomiecf.com)

7th Green Vehicle Convention  
Beijing, China · 06.04.2017 - 07.04.2017  
[www.gvc-annual.com](http://www.gvc-annual.com)

China (Beijing) International Industrial Ventilation, Dust Removal and Dehumidification Technology and Equipment Exhibition  
Beijing, China · 06.04.2017 - 08.04.2017  
[gytfexpo.com](http://gytfexpo.com)

9th Asia-Pacific Power and Energy Engineering Conference  
Chengdu, China · 15.04.2017 - 17.04.2017  
[apeecconf.org](http://apeecconf.org)

5th International Conference on Energy Engineering and Environmental Engineering  
Xiamen, China · 15.04.2017 - 16.04.2017  
[www.iceeee.org](http://www.iceeee.org)

11th International Photovoltaic Power Generation Conference & Exhibition Shanghai China · 19.04.2017 - 21.04.2017  
[snec.org.cn](http://snec.org.cn)

14th China International Building Energy-saving & Advanced Building Materials Expo  
Xi'an, China · 20.04.2017 - 22.04.2017  
[cibes.com.cn](http://cibes.com.cn)

Ecobuild China 2017  
Shanghai, China · 26.04.2017 - 28.04.2017  
[www.hdeexpo.com](http://www.hdeexpo.com)

Expo Solid Waste Management 2017  
Shanghai, China · 26.04.2017 - 28.04.2017  
[municipal.chinacleanexpo.com](http://municipal.chinacleanexpo.com)

China International Lighting Exposition 2017  
Beijing, China · 27.04.2017 - 29.04.2017  
[gygjzl.com](http://gygjzl.com)

IE Expo 2017  
Shanghai, China · 04.05.2017 - 06.05.2017  
[ie-expo.com](http://ie-expo.com)

17th China International Electric Power & Electric Engineering and Smart Grid Exhibition  
Shanghai, China · 04.05.2017 - 06.05.2017  
[www.china-epower.cn](http://www.china-epower.cn)

ISH China & CIHE 2017  
China International Trade Fair for Heating, Ventilation, Air-Conditioning, Sanitation & Home Comfort Systems  
Beijing, China · 18.05.2017 - 20.05.2017  
[ishc-cihe.com](http://ishc-cihe.com)

## IMPRESSUM

### Ausgabe Januar 2017

#### Herausgeber

German Industry & Commerce Greater China | Beijing

#### Redaktion/Verantwortlich für den Inhalt:

Bernhard Felizeter (Abt.-Ltr. Umwelt BJ/Chefredakteur)  
unter Mitwirkung von: Qize Peng, Kuiyan Chen, Eva Steiger, Valentin Schalit

#### Bezug

Der Econet Monitor wird elektronisch sowie als Hardcopy erstellt. Die Aufnahme in den Verteiler ist kostenlos. Gern entsprechen wir Ihrem Interesse zur Berücksichtigung im Email-Verteiler. Ein Bezug der ausgedruckten Exemplare durch Versand erfolgt nicht. Bitte beachten Sie die entsprechenden Auslagen auf diversen Veranstaltungen und Messen sowie in den Geschäftsräumen der GIC/AHK.

Diese Ausgabe des Econet Monitor Magazins wird durch hochwertige Emissionsminderungszertifikate (Gold Standard CERs) des Sichuan-Haushaltsbiogas-Klimaschutzprogramms der UPM Umwelt-Projekt-Management GmbH klimaneutral gestellt.

#### Bezugsadresse im Internet

[www.china.ahk.de](http://www.china.ahk.de)



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

Der Econet Monitor erscheint in 9 Ausgaben p.a. im Rahmen des Projekts „Climate Markets Cooperation“ der German Industry & Commerce Greater China Beijing, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird.

Alle abgedruckten Informationen (Text, Graphik, Foto) sind urheberrechtlich geschützt. Die Weitergabe und Veröffentlichung ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Für mit Namen gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Autor die Verantwortung.

## Der Inhalt des Econet Monitor basiert u.a. auf folgenden Quellen:

### Wirtschaft, Finanzen & Recht

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)  
bmwi.de

Caijing  
english.caijing.com.cn

Caixin  
English.caixin.com.cn

China Financial Markets  
mpettis.com

China Law Blog  
chinalawblog.com

Clean Biz Asia  
cleanbiz.asia

Eco-Business  
eco-business.com

Environmental Finance  
environmental-finance.com

Financial Times – Alphaville  
ftalphaville.ft.com

Germany Trade & Invest  
gtai.de

The Telegraph – Finance  
telegraph.co.uk/finance

### Studien & Publikationen

Access Aisa  
accessasia.org

Asian Development Bank  
adb.org/publications

Economist Intelligence Unit  
eiu.com

German Institute of Global and Area Studies (Giga)  
giga-hamburg.de

International Energy Agency  
iea.org/publications

McKinsey China  
mckinseychina.com

World Bank - East Asia & Pacific  
blogs.worldbank.org/eastasiapacific

### Smart Growth & E-Mobility

D1EV  
d1ev.com

Mobility 2.0  
mobility20.net

Forum Elektromobilität  
forum-elektromobilitaet.de

Roland Berger  
rolandberger.de

### Umwelt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)  
bmub.bund.de

Bundesamt für Naturschutz  
bfu.de

Environmental Leader  
environmentalleader.com

Nachhaltiges China  
nachhaltiges-china.de

Umweltbundesamt  
umweltbundesamt.de

The Guardian – Umwelt  
guardian.co.uk/environment

### Klimaschutz & CDM

Alternative Energy  
alternative-energy-news.info

CDM in China  
cdm.ccchina.gov.cn

China Climate Change Info-net  
ccchina.gov.cn/english

Chinese Renewable Energy Industries Association (CREIA)  
creia.net

Climate Focus  
climatefocus.com

Climate Works Foundation  
climateworks.org

CO2 Handel  
co2-handel.de

Deutsche Emissionshandelsstelle  
dehst.de

United Nations – CDM  
cdm.unfccc.int

JIKO BMUB  
jiko-bmub.de

KfW Carbon Fund  
kfw.de/carbonfund

The Economics of Ecosystems and Biodiversity  
teebweb.org

China Renewable Energy Information Portal  
cnrec.info

### Green Technologies & Energy

Esco Committee of China Energy Conservation Association  
emca.cn

Alternative Energy  
alternative-energy-news.info

China Greentech Initiative  
china-greentech.com

China Renewable Energy Society (CRES)  
cres.org.cn

Deutsche Energieagentur  
dena.de

Europe-China Clean Energy Centre  
ec2.org.cn/en

Exportinitiative Energieeffizienz  
efficiency-from-germany.info

Exportinitiative Erneuerbare Energien  
export-erneuerbare.de

RETech  
retech-germany.net

Renewable Energy World  
renewableenergyworld.com

Renewables International  
renewablesinternational.net

# econet china team



The German Chamber Network 

## team beijing:



Mr. Bernhard Felizeter  
Head of Department  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-10-6539-6650  
felizeter.bernhard@bj.china.ahk.de



Ms. Qize Peng  
Assistant Project Manager  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-10-6539-6651  
peng.qize@bj.china.ahk.de



Mr. Kuiyan Chen  
Assistant Project Manager  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-10-6539-6653  
chen.kuiyan@bj.china.ahk.de



Ms. Eva Steiger  
Trainee  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-10-6539-6652  
steiger.eva@bj.china.ahk.de



Mr. Valentin Schalit  
Trainee  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-10-6539-6652  
schalit.valentin@bj.china.ahk.de

## team shanghai:



Dr. Nils Seibert  
Vice General Manager  
+86-21-3858-5003  
seibert.nils@sh.china.ahk.de



Ms. Xiao Leng  
Manager  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-21-5081-2266-1817  
leng.xiao@sh.china.ahk.de



Ms. Wei Lu  
Strategic Marketing Manager  
Building, Energy & Environment - econet china  
+86-21-5081-2266-1690  
lu.wei@sh.china.ahk.de

German Industry & Commerce Greater China | Beijing  
Unit 0830 Landmark Tower II | 8 Dongsanhuan North Road  
Chaoyang District | 100004 Beijing | PR China  
Tel +86-10-6539-6633  
Fax +86-10-6539-6689  
E-Mail: [info@bj.china.ahk.de](mailto:info@bj.china.ahk.de)  
[www.china.ahk.de](http://www.china.ahk.de)

German Industry & Commerce Greater China | Shanghai  
25/F China Fortune Tower | 1568 Century Avenue  
Shanghai 200122 | PR China  
Tel +86-21-6875-8536  
Fax +86-21-6875-8573  
E-Mail: [info@sh.china.ahk.de](mailto:info@sh.china.ahk.de)  
[www.china.ahk.de](http://www.china.ahk.de)